

## **Baudelaire, Charles: Mir ist, als hätte ein Jahrtausend ich geschaut (1844)**

- 1     Mir ist, als hätte ein Jahrtausend ich geschaut.
- 2     Nie barg ein Schrank, darin der Akten Flut gestaut,
- 3     Wo Liebesbriefe sich, Urkunden, Blätter schichten,
- 4     Mit Haaren, die verpackt in Scheine, mit Gedichten,
- 5     Mehr Heimlichkeiten, als mein Hirn, mein müdes, kennt.
- 6     Es ist ein Königsgrab, ein Riesenmonument;
- 7     Nicht eine Massengruft bedeckt so viele Leichen.
  
- 8     Ich bin ein Kirchhof, der geflohn vom Mond, dem bleichen,
- 9     Durch den die Würmer ziehn wie scharfer Reue Pein
- 10    Und meinen Teuersten zernagen das Gebein.
- 11    Ich bin ein alt Gemach, wo welke Rosen sterben,
- 12    Wo in der Jahre Rauch Gewande sich verfärben,
- 13    Pastelle wehmutvoll und Bouchers, wie getaucht
- 14    In fahle Düfte, die ein offen Fläschchen haucht.
- 15    Nichts währt so lange wie der lahmen Tage Stocken,
- 16    Wann vor der schneegen Zeit rastlosen schweren Flocken
- 17    Die Langeweile, die aus trüber Stumpfheit kam,
- 18    Die schreckliche Gestalt der Ewigkeiten nahm.
  
- 19    Nun bist, belebter Staub, allein und unbeachtet,
- 20    Du ein Granit, um den ein dumpf Entsetzen nachtet,
- 21    Entschlummert wie im Dunst der Wüsten Afrikas,
- 22    Gleich einer Sphinx, die längst der nichtge Mensch vergaß,
- 23    Die keine Karte nennt, und die vom Gram umspinnen
- 24    Ihr grimmes Lied nur singt im Strahl der Abendsonnen.

(Textopus: Mir ist, als hätte ein Jahrtausend ich geschaut. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poet>)